



Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

## In Zukunft mehr Pflegeangebote

Das Sozialprojekt 2021+ wurde nun abgeschlossen und 98 Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Angebote in Oberösterreich erarbeitet.

Ziel des Sozialprojektes 2021+ war eine umfassende Prüfung der Leistungen im Sozialressort, mit dem Fokus auf eine bedarfsorientierte Angebotsentwicklung bis zum Jahr 2021 und darüber hinaus. Der Abschlussbericht mit 98 Umsetzungsmaßnahmen liegt nun vor.

### Ausbau mobiler Dienste und neue Wohnformen

Aus Sicht der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher besteht der Wunsch, im Pflegefall so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Die Selbstbestimmung trotz Einschränkungen steht im Mittelpunkt. Daher geht das Angebot immer weiterer Langzeitpflegeplätze in Altenheimen an den Wünschen der Bevölkerung vorbei. Umgekehrt steigt aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Pflegebedürftigen stark an.

„Wir haben uns daher entschieden, neben den bereits in Realisierung befindlichen Heimen bzw. notwendigen Ersatzbauten (das sind zusätzlich 463 Langzeitpflegeplätze bis 2025), keine weiteren Alten- und Pflegeheime mehr zu errichten. Die vorhandenen Pflegeheimplätze werden genutzt, um Personen mit hohen Unterstützungsbedarfen (ab Pflegestufe 4) zu betreuen. Durch die Ausweitung der mobilen Dienste und den Bau alternativer Wohnformen schaffen wir es, dass professionelle Betreuungsangebote für Menschen mit geringerem Pflegebedarf gewährleistet sind“, sagt Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer.

### Wohnungen für geringe Pflegestufen

Alternative Wohnformen sind Wohnungen für betreuungs- und pflegebedürftige Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr gänzlich alleine wohnen können, jedoch keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege benötigen. Die alternative Wohnform stellt damit eine intensivere Betreuung und Pflege als in den „betreubaren Wohnun-



gen“ sicher, unterscheidet sich aber von Alten- und Pflegeheimen darin, dass keine 24-Stunden-Präsenz von Pflegekräften gegeben ist. Gleichzeitig ist die Dimension alternativer Wohnformen mit 30 Wohnungen (ca. 30 – 50 m<sup>2</sup>) deutlich kleiner, was die Regionalisierung der Altenbetreuungsangebote stärkt. Für die pflegerische Komponente wird ein Fördermodell entwickelt. Weitere Pflegeleistungen, wie beispielsweise mobile Dienste, können durch das Pflegegeld abgedeckt werden. Damit ist die Leistbarkeit des Angebots auch für Mieterinnen und Mieter mit einer geringeren Pension sichergestellt.

**Ältere Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sollen das Recht haben, frei über die für sie passende Form der Unterstützungsleistung zu entscheiden.**

„Mit dem neu eingeschlagenen Weg können wir die Pflege für die Zukunft absichern“, ist Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer überzeugt.